

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"  
Michael Becker, Pfarrer  
Kassel

08.02.2010

## Der Sinn hinter dem Bild

Er malte die herrlichsten Farben, der deutsche Maler Franz Marc (geboren am 8. Februar 1880). Und er malte komische Tiere: Gelbe Kühe, blaue Pferde, grüne Katzen. Er wollte mal kurze Zeit Pfarrer werden, wurde dann aber Maler in München und Umgebung. Dann fiel er mit 36 Jahren als Soldat im ersten Weltkrieg. Seine Bilder aber leben bis heute. Und sind eine Pracht aus lauter Farben und bunten Tieren. Das Tier wurde ihm zum Gleichnis des Lebens in der großen Schöpfung Gottes. Das versteht nicht jeder sofort.

Sein berühmtestes Bild heißt „Der Turm der blauen Pferde“ (aus dem Jahr 1913). Das Bild ist verschollen, wir kennen aber Kopien. Als dieses Bild zum ersten Mal in einer Ausstellung zu sehen ist und der Maler selbst mit ein paar Freunden davor steht, kommt eine ältere Dame dazu und sagt voller Entsetzen zu Franz Marc: „Aber Meister, Pferde sind doch nicht blau!“ Da schaut der junge Maler die Dame lange an und antwortet: „Das sind auch keine Pferde, meine Gnädigste - das ist ein Bild!“

Da hat er Recht. Es gibt ja nicht nur das Bild, sondern auch einen Sinn in dem Bild oder hinter dem Bild. Sinnbild sagen wir dazu. Kunst ist nicht nur abmalen, was vor den Augen ist. Kunst ist auch, einen Sinn hinein zu malen in die Farben, Formen oder Tiere. Da muss man dann schon zweimal hinsehen oder gar dreimal. Der liebe Gott möge mich bewahren vor denen, die alles sofort und für immer erkennen und verstehen wollen. Und er möge mir Geduld schenken, lieber zwei- oder dreimal hinzuschauen, bevor ich mir ein Urteil bilde. Es ist ja im Leben wie in dieser Geschichte: Vieles scheint nur so, ist aber in Wirklichkeit ganz anders. Pferde sind nicht blau; aber Pferde hängen auch nicht an der Wand. Bilder hängen an der Wand. Und haben einen tiefen Sinn. Den ich erst entdecken kann bei langem Hinsehen. Wie im Leben. In Wahrheit ist nichts so, wie es auf den ersten Blick aussieht.